

ZürcherUnterländer

STADEL

Mehr Lebensraum für Wiesel und Neuntöter

Mitglieder des Naturschutzvereins Stadel sind für die Heckenpflege im Einsatz. Sie erfüllen damit freiwillig eine gesetzliche Vorgabe für den Natur- und Landschaftsschutz.



Barbara Gasser.

Franz Willi, Mirjam Strässle und Wilma Willi sind bereit für die Heckenpflege am Samstag im Gebiet Birchrain in Windlach. Bild: Paco Carrascosa

Die Hecke Birchrain in Windlach gehört zum Natur- und Landschaftsinventar der Gemeinde Stadel. Das bedeutet, dass dieses Gebiet entsprechend gepflegt und erhalten werden muss. Wilma Willi ist Präsidentin des vor zehn Jahren gegründeten örtlichen Naturschutzvereins und sitzt seit kurzem für die Grünen im Kantonsrat. Sie ist Projektleiterin für die übermorgen Samstag, 7. März, stattfindende Heckenpflege. «Zusammen mit meinem Mann Franz und Vorstandsmitglied Hans Niedermann haben ich die Heckenausbildung von Birdlife Zürich absolviert», erklärt Wilma Willi. Am Mittwoch vergangener Woche waren sie in Höngg im Einsatz, wo sie das letztes Jahr im Kurs gelernte bereits anwenden konnten.

Arbeiten mit der Motorsäge

Ein Teil des Gebiets Birchrain ist im Besitz der Biobäuerin Mirjam Strässle. Sie ist ebenfalls Vorstandsmitglied des Naturschutzvereins und hilft mit, die Hecke für verschiedene Tierarten attraktiv zu gestalten. «Ich bin froh, dass wir das gemeinsam machen können. Für mich allein wäre der Aufwand sehr gross», sagt sie.

Die Hecke befindet sich an einem Steilrand. Die Arbeit mit der Motorsäge ist deshalb nicht ungefährlich, und es braucht dafür ausgebildete Leute, die von Birdlife und dem Verein gestellt werden. Insgesamt 12 Personen sorgen am Samstag dafür, dass auf rund 100 Metern eine Hecke entsteht, die der Biodiversität dient.

**«Unser Ziel ist es,
mehr Lebensraum für Tiere
zu schaffen.»**

Wilma Willi
Präsidentin des Naturschutzvereins Stadel

«Einen Teil der Bäume und Sträucher müssen wir entfernen, andere ungefähr auf Hüfthöhe zurückschneiden, damit sie nicht zu schnell nachwachsen», sagt Wilma Willi. Zudem setzen die Freiwilligen rund 100 neue einheimische Pflanzen, die von einer Gärtnerei für Forstbetrieb stammen. «Unser Ziel ist es, mehr Lebensraum für Tiere zu schaffen, zum Beispiel Wiesel und verschiedene Vogelarten wie der Neuntöter.» Es sind zahlreiche Gattungen, für die eine passende Umgebung immer seltener wird, wo sie Unterschlupf und Nahrung finden. Deshalb gibt es ein vom kantonalen Planungs- und Baugesetz vorgegebenes Inventar für Natur- und Landschaftsschutzobjekte von kommunaler und überkommunaler Bedeutung.

Regeln einhalten ist wichtig

Auch für die Heckenpflege gibt es Regeln. So muss zum Beispiel jeweils ein Drittel des entsprechenden Abschnitts im ursprünglichen Zustand stehen bleiben. «Im Birchrain gehört ungefähr dieser Anteil der Gemeinde, die das Land verpachtet hat.» Gespräche zwischen Gemeinderat und Pächter seien im Gang, jenes Drittel zu einem späteren Zeitpunkt möglicherweise ebenfalls aufzuwerten. «Wir vom Naturschutzverein würden uns darüber freuen», sagt Wilma Willi. Das Resultat der geplanten eintägigen Heckenpflege im Birchrain zeigt sich erst im nächsten Frühling. «Jetzt ist alles noch karg, aber bald spriessen die ersten Blätter. Und bis in einem Jahr ist die Hecke wieder natürlich gewachsen, und verschiedene neu gesetzte Pflanzen tragen Früchte», erklärt die Vereinspräsidentin.

Vorerst kümmern sich die Vereinsmitglieder aus Plausch an der Sache um die Hecke von Mirjam Strässle, damit dort bald wieder vermehrt kleine Nagetiere, Insekten und selten gesehene Vogelarten ihren Lebensraum finden.

Erstellt: 04.03.2020, 15:37 Uhr

Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja

Nein